

Volkszeitung

Nr. 199. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Kössner, Parzejewka 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: J. W. Wobrow, Plac Wolnosci 38; Dzerzow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdanow: Johann Mühl, Szabkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilminkiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Warum wir keine Auslandsanleihe erhalten.

Folgen des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges. Wie wir bereits kurz berichteten, ist das Defizit der polnischen Handelsbilanz im Juni, das anfänglich auf 30 Millionen Goldzloty geschätzt wurde, in Wirklichkeit auf 46 Millionen Goldzloty gestiegen. Da im Monat April das Defizit 28,8 Millionen Goldzloty betrug, während es im Mai 49,6 Goldzloty erreichte, stellt sich das Gesamtdefizit der polnischen Handelsbilanz für das zweite Quartal 1927 auf 124,4 Millionen Goldzloty oder rund 24 Millionen Dollar.

Table with 4 columns: Month, Einfuhr, Ausfuhr, Saldo. Rows for Jan, Feb, Mar, Apr, May, Jun, and Jan-Jun.

Die Entwicklung der polnischen Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1927 ist folgende (in Millionen Goldzloty):

Massenprozeß gegen die Telephongesellschaft.

Die Rechtskommission des Verbandes der Telephonabonnenten in Warschau hat einen Beschluß gefaßt, in dem festgestellt wird, daß die Einführung der Zählerautomaten mit dem 1. Juli zu unrecht erfolgt ist, da die Gesellschaft den alten Vertrag vor dem 1. April hätte kündigen müssen, was jedoch nicht erfolgt ist. Der Verband werde daher einen Massenprozeß gegen die wucherische Telephongesellschaft einleiten.

Ein Konservativer — Wojewode von Lemberg?

Am kommenden Montag tritt der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. die Frage der Besetzung des Postens des Lemberger Wojewoden besprochen werden wird. Wie verlautet, soll mit diesem Posten der bekannte Schriftsteller und Großgrundbesitzer Danin-Borkowski betraut werden. Danin-Borkowski ist Mitglied der konservativen Partei und gilt als eifriger Pilsudski-Anhänger.

Ein pflichtvergessener Schiffskapitän?

Der Warschauer „Kurjer Poranny“ berichtet über einen Vorfall im Hafen Gdingen, der, wenn er auf Wahrheit beruht, bei allen, die sich noch als Mensch fühlen, Empörung hervorrufen muß. Zwischen Gdingen und Hela verkehrt der Passagierdampfer „Sachsen“, der vorgestern ein Motorboot zum Kentern brachte, in dem sich 10 polnische Lehrerinnen befanden. Nach der Darstellung des Warschauer Blattes trug sich der Vorfall wie folgt zu: Der Dampfer „Sachsen“ ist bis zur Fertigstellung eines polnischen Dampfers durch die Danziger Werft von einer deutschen Reederei ausgegeben worden. Den Dampfer führt im Auftrage der deutschen Reederei Kapitän Sead, der reichsdeutscher Bürger ist. Am besagten Tage, als der Dampfer Gdingen in der Richtung nach Hela verließ, war der Kapitän total betrunken. Obwohl das Motorboot dem Dampfer auszuweichen versuchte, fuhr der Kapitän abfällig auf das Motorboot zu und brachte es zum Kentern. Die polnischen Lehrerinnen begannen zu fliehen. Die Mannschaft des Dampfers, die sich aus Polen zusammensetzt, wollte den Ertrinkenden zu Hilfe eilen, doch der Kapitän ließ die Herablassung eines Rettungsbootes nicht zu. Erst die Passagiere, die den Kapitän fluchen und die Polen schmähen hörten, zwangen den Kapitän unter Drohung mit dem Revolver,

Unklare Lage in Rumänien.

Das Ständrecht verhängt. — Prinz Karol darf nicht nach Rumänien zurück. Eine Diktatur Bratianu?

Auf Grund eines schon früher gefaßten Beschlusses der Regierung sind infolge des Ablebens des Königs Ferdinand die Grenzen des Landes gesperrt, und über ganz Rumänien ist das Ständrecht verhängt worden. Jede Versammlung ist verboten und die Presse ist unter strengster Zensur.

Auf Grund der rumänischen Verfassung und der Regentenschaftsakte vom 4. Januar 1926 ist nunmehr der Enkel des verstorbenen Königs, Prinz Michael, der Sohn Karls, zum König gekrönt worden. Da er aber noch minderjährig ist, tritt für ihn die in den Regentenschaftsakten vorgesehene Regentenschaft, die aus dem jüngeren Sohn des verstorbenen Königs, Prinz Nikolaus, dem Patriarchen Dr. Miron Christea und dem Präsidenten des Kassationshofes, Budzagan, besteht, ein.

Wien, 20. Juli. Die hiesige Presse bespricht sehr lebhaft das Hinscheiden des Königs Ferdinand und äußert hierbei Befürchtungen über die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage in Rumänien. Man erörtert eingehend die Frage, ob der gewesene Thronfolger Prinz Karol wirklich auf jegliche Thronansprüche verzichten und sich von dem Lauf der Dinge vollständig zurückziehen werde. Auch wird stark angezweifelt, daß der Regentenschaftsrat die Regierung durch 15 Jahre ausüben können. Allgemein neigt man zu der Ansicht, daß es zu einer Art Diktatur des Ministerpräsidenten Bratianu kommen wird.

Bratianu sucht die Verständigung mit der Opposition?

Bukarest, 20. Juli. Heute vormittag trat die rumänische Bauernpartei zu einer Beratung zusammen, um das Verhältnis der Partei zum Kabinettsrat festzulegen. Auch das Präsidium der Averescu-Partei

hielt eine Sitzung ab, doch wurden keinerlei Beschlüsse gefaßt. Das Parlament tritt erst nach der Beendigung der Trauerfeierlichkeiten zusammen. Auch wird berichtet, daß die Regierung Bemühungen anstellt, um mit der nationalen Bauernpartei zur Einigung zu gelangen.

Prinz Karol darf nicht nach Rumänien kommen.

Bukarest, 21. Juli. Die rumänische Regierung hat den ehemaligen Thronfolger Karol telegraphisch vom Tode König Ferdinands in Kenntnis gesetzt. Gleichzeitig wurde dem Prinzen Karol in Erinnerung gebracht, daß auf Grund des Beschlusses vom 4. Januar 1926 er weiterhin kein Anrecht auf den Thron habe. Die Rückkehr des Prinzen nach dem Lande sei verboten. Die Regierung sei bereit, eine eventuelle Rückkehr des Prinzen gewaltsam zu verhindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag statt.

Bukarest, 21. Juli (Pat). Der Beerdigung des Königs Ferdinand wurde auf Sonntag, den 24. Juli, verlegt.

Kondolenzdepechen der polnischen Regierung.

Infolge des Hinscheidens des Königs Ferdinand hat Staatspräsident Moscicki an die Königin Maria von Rumänien ein Telegramm gesandt, in dem er in seinem und im Namen des polnischen Volkes der Königin das Beileid ausdrückt. Ministerpräsident Pilsudski hat Kondolenzdepechen an die Königin und den Ministerpräsidenten Bratianu gesandt, während Außenminister Jaleski an den rumänischen Außenminister Titulesco eine Depesche gesandt hat.

zum Anhalten des Dampfers, der mit Wasserdampf nach Hela fuhr, die ertrinkenden Lehrerinnen dem Schicksal überlassend. Dank der energischen Rettungsaktion der polnischen Besatzung konnten die Lehrerinnen gerettet werden. Einige hatten bereits die Bestimmung verloren. Nach der Rettung der Lehrerinnen wollte der Kapitän nach Hela fahren, doch wurde er unter Drohungen zur Rückkehr nach Gdingen gezwungen, wo den Lehrerinnen die erste Hilfe erteilt wurde. Der Kapitän wurde von den polnischen Behörden für verhaftet erklärt. Der Dampfer setzte dann unter Führung eines polnischen Kapitäns die Fahrt nach Hela fort.

Der Vorfall klingt so unglaublich, daß wir die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung dem Warschauer Pilsudski-Blatt überlassen müssen.

Eine polnische Dase im östlichen Grenzgebiet.

In den östlichen Grenzgebieten, wo gegenwärtig Gemeinderatswahlen stattfinden, haben in allen Ortschaften die nationalen Minderheiten die Mehrheit erlangt, mit Ausnahme von Zdobunowo. In dieser Ortschaft erhielten von den 20 Mandaten 11 die Polen, davon 2 die P. P. S. Die Ukrainer erhielten 5, die Juden 3 und die Tschechen 1 Mandat. Zdobunowo ist die einzige Ortschaft in dem östlichen Grenzgebiet, wo die Polen eine Mehrheit erzielten. Die polnischen Blätter stimmen deswegen ein Freudengeheul an.

Weitere Wahlergebnisse aus den Ostgebieten.

Auch die weiteren Ergebnisse der Selbstverwaltungswahlen in den östlichen Wojewodschaften zeigen, daß die Polen dort in der verschwindenden Minderheit sind. In der Wojewodschaft Wolhynien haben Mandate erhalten: in Arzemiesiec: Juden 11, Polen 7, Ukrainer 6, Russen 1; in Dubno: Juden 7, Polen 3,

Russen 3, Tschechen 1; in Bereznio: Juden 9, Polen 3; in Kostopol: Juden 6, Ukrainer 3, Polen 2, Deutsche 1; in Beresteczko: Ukrainer 12, Juden 9, Polen 3. Einen vollen Sieg haben die Juden bei den Selbstverwaltungswahlen in Subomla davongetragen, indem sie alle 12 Mandate errangen und somit die Gemeindeverwaltung allein ausüben werden. Auf Grund der bisherigen Wahlergebnisse in Wolhynien, haben in 17 Selbstverwaltungen die Juden die Mehrheit erreicht. Zusammen haben die Juden in Wolhynien 180 Mandate auf ihre Listen vereinigt. Die Polen errangen 70 Mandate, die Ukrainer 17 und die Russen 7.

Auch in Ostgalizien ist das Bild nicht viel anders. In Sondoma Wiszna erhielten Mandate: Polen 22, Juden 20, Ukrainer 6; in Brzezany: Polen 18, Juden 12, Ukrainer 8; in Stembnit: Ukrainer 20, Polen 12, Juden 5, Deutsche 3; in Komarno: Polen 19, Juden 17, Ukrainer 12; in Podhajce: Juden 29, Polen 11, Ukrainer 4.

Ein Sozialist — Präsident von Lublin.

Der „Bund“ fühlt sich benachteiligt. Die absolute Mehrheit in dem neugewählten Stadtrat beträgt 24 Stimmen. Da die P. P. S. 17 und der jüdische „Bund“ 8 Mandate besitzen, so entscheiden beide Parteien über die Zusammensetzung des Magistrats. Die P. P. S. stellte als Kandidaten für den Stadtpräsidenten Abg. Ponczel auf, der auch mit 26 Stimmen gewählt wurde. Zum ersten Vizepräsidenten wurde ebenfalls ein Mitglied der P. P. S. Adam Mrozinski gewählt. Auf den zweiten Vizepräsidenten reflektierte der jüdische „Bund“, der erwartete, daß die P. P. S. die ihm fehlenden Stimmen zur Verfügung stellen werde. Die P. P. S. befand sich jedoch eines anderen. Drei Wahlgänge verliefen erfolglos, da die P. P. S. auch den zweiten Vizepräsidenten für sich beanspruchte. Die Sitzung mußte abgebrochen werden, ohne daß ein zweiter Vizepräsident

präsident gewählt werden konnte. Nach der Wieder-  
aufnahme der Sitzung wurde zum zweiten Vizeprä-  
sidenten ebenfalls ein Mitglied der P. P. S., Stefan  
Choma, gewählt. Zu Magistratsrätsmitgliedern wurden ge-  
wählt: Leontine Jatzewka (P. P. S.), Tadeusz Ka-  
dura (P. P. S.), Klaski (Endek), Bajla Szypert (Bund)  
und Kamjor (Zionist).

Der „Bund“, der mit der P. P. S. ein stillschwei-  
gendes Übereinkommen zwecks Durchführung der Wahl  
des Stadtpräsidenten und ersten Vizepräsidenten  
getroffen hatte, fühlt sich durch das Vorgehen der  
Fraktion der P. P. S. nicht nur benachteiligt, sondern  
übertölpelt.

**Erholungsurlaub Kauschers.**

(Von unserem Korrespondenten.)

Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kau-  
scher, ist gestern zu einem längeren Erholungsurlaub  
nach Deutschland abgereist.

Ebenfalls zu einem Urlaub ist der finnische Ge-  
sandte in Warschau, Prekopp, abgereist.

**Man kann nicht wissen.**

Der polnische Gesandte verließ Wien beim Ausbruch  
der Unruhen.

Prag, 21. Juli. Das Blatt „Pravo Lidu“  
erklärt heute, Kenntnis davon zu haben, daß nach  
den Wiener Ereignissen des letzten Freitags der  
tschechoslowakische Gesandte in Wien gemeinsam mit  
dem polnischen Gesandten Wien verlassen und sich  
nach Preßburg begeben haben. Sollte diese Nach-  
richt sich bewahrheiten, so müßte dem genannten  
Blatte zufolge der Gesandte der Tschechoslowakei  
Wawrzcha zur Verantwortung gezogen werden, da  
er zum Schutze der tschechoslowakischen Angehörigen  
unbedingt auf seinem Posten auszuharren gehabt  
hätte, zumal ihm nicht die geringste Gefahr ge-  
droht hätte.

Und der polnische Gesandte? Gilt das Gesagte  
nicht auch für ihn? Dürfte er — vorausgesetzt, daß  
das tschechoslowakische Blatt wahr berichtet, — den  
Schutz der polnischen Staatsbürger so vernachlässigen,  
daß er bei Beginn des Aufreihes sofort seine wert-  
volle Person in Sicherheit brachte?

**Pieck über die Grenze abgeschoben.**

Berlin, 21. Juli. Der in Wien verhaftete  
kommunistische Abgeordnete des Preussischen Land-  
tages Pieck ist aus Wien über die Grenze abge-  
schoben worden.

**Untersuchung gegen die Wiener Polizei.**

Wien, 21. Juli. Wie die „Stunde“ meldet,  
hat der Polizeipräsident angeordnet, daß alle zur  
Anzeige gelangten Fälle von Beschuldigungen gegen  
Mitglieder der Bundespolizei strengstens untersucht  
werden, und daß die einzelnen Polizeiabteilungen  
über ihr Verhalten an den gefährdeten Stellen der  
Stadt ausführlich Bericht erstatten. Insbesondere  
werden die Kommandanten der einzelnen Abteilungen  
aufgefordert, die Untersuchung in ihrem Wirkungs-  
bereich durchzuführen. Auf Grund der Anzeigen der  
Polizei hat die Staatsanwaltschaft nach der gleichen  
Quelle die Untersuchung gegen zahlreiche Personen,  
die des Aufreihes schuldig sind, eingeleitet.

**Eine Taktlosigkeit der Regierung  
Seipel.**

Wien, 21. Juli (AB). Heute mittag erfolgte  
die Beisetzung der während der Unruhen getöteten Po-  
lizeifunktionäre, und zwar 4 Sicherheitswachleute, ein  
Kriminalbeamter, ein Bahngendarmereinspektor sowie  
ein Leutnant des Bundesheeres. An der Beerdigung  
nahmen sämtliche Mitglieder der Regierung mit dem  
Bundeskanzler Seipel an der Spitze sowie der Polizei-  
präsident Schöber teil.

Diese vollzählige Teilnahme der Regierung an  
der Beerdigung der Beamten fiel um so mehr auf,  
während der gestrigen Beerdigung der 57 Arbeiter die  
Bundesregierung weder durch Vertreter noch durch  
Kränze repräsentiert war.

**Moskau und die Russenverhaftungen  
in Wien.**

Riga, 21. Juli. Wie aus Moskau gemeldet  
wird, hat die Nachricht von der Verhaftung von  
Angestellten der russischen Handelsvertretung in  
Wien in Sowjetkreisen große Unruhe ausgelöst.  
Die Sowjetregierung erwartet das Eintreffen au-  
thentischer Meldungen über die Verhaftungen. Tschis-  
scherin wird morgen den österreichischen Gesandten  
in Moskau empfangen. Die österreichische Gesand-  
tschaft ist über die Verhaftung russischer Staatsange-  
höriger in Wien noch nicht informiert. In Moskau  
wird erwartet, daß die Sowjetregierung  
wahrscheinlich die Freilassung der verhafteten Russen  
fordern werde.

**Der Wiener Sowjetgesandte abberufen.**

Moskau, 21. Juli (AB). In Verbindung  
mit dem vollständigen Fiasko der kommunistischen Um-  
sturzversuche in Wien wurde der Sowjetgesandte  
Berzin aus Wien abberufen. Die Moskauer Führer

wurden Berzin vor, die Wiener Unruhen für die kom-  
munistischen Umtriebe nicht genügend auszunützen ver-  
standen zu haben.

**Deutsche Pressekonferenz in Danzig.**

Danzig, 21. Juli. Morgen beginnt in Danzig  
die Tagung der deutsch-nordischen Pressekonferenz, die  
im vergangenen Jahre in Lübeck zum erstenmal zusam-  
mengetreten war. Die Tagung soll der Annäherung  
der Journalisten untereinander und besonders der Be-  
ratung gemeinsamer Berufsfragen gewidmet sein. Es  
haben sich zu der Tagung 22 deutsche, 7 dänische, 7  
schwedische, 1 norwegischer, 5 lettische und 2 finni-  
sche Journalisten angemeldet.

**Abschluß der russischen Verteidigungs-  
woche.**

Nach Meldungen aus Moskau hielt Bucharin bei  
der Abschlußfeier der Sowjetrussischen Verteidigungs-  
woche eine Rede, in der er sagte, ein neuer  
europäischer Krieg, an dem auch Sowjetrußland betei-  
ligt sein werde, werde allenthalben die Arbeiterrevolution  
entzünden, bis die halbe Welt unter der Herrschaft der  
proletarischen Diktatur stehe. Der Wiener Zwischenfall  
sei ein Zeichen für die große Unruhe in Europa  
und Asien. Im Anschluß an diese Rede fand eine  
Parade statt, an der etwa 100 000 Soldaten und Mit-  
glieder der russischen Verteidigungsorganisationen teil-  
nahmen. Darunter zahlreiche Gewerkschaftler und  
Frauen, die sämtlich mit Gewehren und Gasmasken  
ausgerüstet waren. Es folgte eine Gefechtsübung mit  
Flammenwerfern, Tanks und Flugzeugen. Während  
der Verteidigungswoche sind 100 000 Gewehre unter  
die russischen Arbeiter verteilt worden.

**Ramieniew doch nach Moskau gekommen**

Moskau, 21. Juli (AB). Entgegen dem  
scharfen Verbot des „Politbüro“ ist der russische Ge-  
sandte in Rom, Ramieniew, gestern in Moskau einge-  
troffen. In Verbindung damit werden Gerüchte laut,  
daß die Opposition einen scharfen Vorstoß gegen die  
Regierung vorbereite.

**Die englische Kohlenkrise.**

Die Unterhausdebatte über die Lage der  
britischen Kohlenindustrie brachte eine ernste War-  
nung an die Regierung, daß in allen Kohlenfeldern  
tiefe Unzufriedenheit herrsche. Besonders Eindruck  
machte auf das Haus die Rede des gemäßigten  
Führers der Grubenarbeiter von Nottingham Frank  
Farley, in der er die Regierung beschwor, die ernste  
Lage der Kohlenindustrie nicht länger zu ignorieren.  
Nach Farley beschrieb der Grubenarbeitervertreter der  
anderen Distrikte die Lage in den gleichen Tönen.  
Der Minister der Bergwerksindustrie schob die Schuld  
an der schlimmen Lage, die er nicht ableugnete, auf  
die Unproduktivität. Der Oktober werde  
bessere Zeiten für die englische Kohlenindustrie bring-  
en. Die Sechenbesitzer seien gezwungen gewesen,  
die Preise zu drücken, um ihre alten Märkte zurück-  
zugewinnen. Dieser Versuch müsse gelingen und  
wenn er nicht gelinge, sehe er kein anderes Mittel  
als Enteignung der heutigen Sechenbesitzer zu bil-  
ligen Bedingungen und Bildung eines großen Schu-  
dikats, um die ganze Industrie zu übernehmen.

**Und Polen?**

Auch zwischen Deutschland und England die Aufhebung  
des Pakzwanges bevorstehend.

Berlin, 21. Juli (Pat). Wie das Wolff Büro  
aus London berichtet, hat Chamberlain im Unterhaus  
erklärt, daß gegenwärtig zwischen England und  
Deutschland Verhandlungen zwecks Aufhebung des  
Pakzwanges im Verkehr zwischen beiden Staaten im  
Gange seien.

**Belgisch-spanischer Freundschafts- und  
Schiedsvertrag.**

Brüssel, 21. Juli. Zwischen dem spanischen  
Gesandten in Brüssel Palacios und dem belgischen  
Außenminister Vandervelde wurde heute ein Freundschafts-  
und Schiedsvertrag unterzeichnet. Dieser  
Vertrag entspricht ganz den Idealen des internationalen  
Rechts und geht noch weiter, als es die Bestimmungen  
des Völkerbundes vorsehen. Während die Entschei-  
dungen des Völkerbundes bei irgendwelchen Streitfällen  
seiner Mitgliedsstaaten nur empfehlenden Charakter  
haben, sieht der belgisch-spanische Vertrag beiderseits  
verpflichtende Entscheidungen vor.

**Die Bildung des Balkanbundes gewiß.**

Konstantinopel, 21. Juli. Der bulgarische  
Gesandte in Angora, Pawlow, erklärte der türkischen  
Presse, der Balkanbund, für den augenblicklich der Boden  
bereitet werde, entspreche dem allgemeinen Wunsch  
der Balkanstaaten und werde gewiß zustandekommen.  
Selbstverständlich sei die Teilnahme der Türkei ebenfalls  
zu erwarten. Pawlow glaubt nicht, daß Italien auf  
dem Balkan die Rolle spielen könne, die es  
spielen möchte.

**Die Seeabrüstungskonferenz in Genf  
unterbrochen.**

Genf, 21. Juli (ATG). Infolge Abreise des  
Leiters der englischen Delegation wurden die Arbeiten  
der Seeabrüstungskonferenz unterbrochen. Die japani-  
sche Delegation hat aus Tokio die Zustimmung zum  
provisorischen Vertrag zwischen England und Japan  
erhalten. Die amerikanische Delegation steht insolge  
des Zustandekommens der Einigung zwischen England  
und Japan in einer lebhaften Verbindung mit der  
Washingtoner Regierung.

**Hungerstreik Sacco und Banzettis.**

London, 21. Juli (ATG). Wie aus Newport  
berichtet wird, sind die zwei zum Tode verurteilten  
italienischen Anarchisten Sacco und Banzetti in dem  
Hungerstreik getreten. Banzetti nimmt seit zwei Tagen  
nur Kaffee zu sich. Die Gefängnisbehörden haben eine  
zwangswise Ernährung beider angeordnet.

**Kein Bündnis Tschangkai-schek—  
Tschangtschin.**

Nanking, 21. Juli (Pat). Das offizielle  
Pressebüro der Nanking-Regierung gibt bekannt, daß  
die Nachrichten über die Aufnahme von Verhandlungen  
zwischen Süd- und Nordchina jeglicher Grundlage ent-  
behren. General Tschangkai-schek hat erklärt, daß die  
nationalistische Armee an eine derartige Verständigung  
nicht denke. Das Hauptziel der nationalistischen Be-  
wegung, sagte Tschangkai-schek, sei die Niederwerfung  
der Militaristen. In der Konsequenz wäre die Auf-  
nahme von Verhandlungen mit den Militaristen zwecks  
Friedensschließung nicht nur verwunderlich, sondern  
geradezu unmöglich.

**Kurze Nachrichten.**

**Notlandung eines polnischen Fliegers im  
Litauen.** Der Sergeant des Fliegerkorps Stanislaw  
Sivka, der einen Dienstflug in der Nähe der polnisch-  
litauischen Grenze unternahm, verirrte sich und mußte  
infolge eines Motordefekts auf litauischem Territorium  
niedergehen. Bei der Landung überschlug sich das Flug-  
zeug und wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger,  
der ernsthafte Verletzungen erlitten hatte, wurde von  
den litauischen Behörden interniert.

(Pat.) **Schiffszusammenstoß.** Auf dem Wege  
von Helsingfors nach Stettin stieß der deutsche Dampfer  
„Rügen“ mit einem finnischen Kriegsschiff zusammen.  
Der Zusammenprall war so stark, daß der Kapitän und  
ein Matrose des finnischen Dampfers, die sich auf dem  
Deck befanden, ins Meer fielen. Der Kapitän ist er-  
trunken.

**Todesurteil gegen einen früheren Weiß-  
gardisten.** Das Gericht in Chabarowsk verurteilte den  
früheren Kosaken-Offizier Pistunoff zum Tode. Pis-  
tunoff, der im Jahre 1919 unter dem Befehl des weiß-  
gardistischen Atamans Kalmykoff eine Rolle gespielt  
hatte, werden Massenmordtaten und Folterungen  
von Gefangenen zur Last gelegt. Er wurde im Jahre  
1926 beim heimlichen Ueberschreiten der russisch-chinesischen  
Grenze verhaftet.

(AB) **Zurchtbare Hitze in Turkestan.** In  
Turkestan erreichte die Hitze einen in Europa noch nicht  
notierten Höchstgrad. So wurden in letzter Zeit 75 Grad  
Celsius Hitze notiert, welche Ziffer nur um 5 Grad  
niedriger als die höchste in der Wüste Sahara (80  
Grad) notierte Hitze ist.

**Alimentensorgen.** Auf der dänischen Insel  
Lolland haben mehrere Gemeindevorsteher die Regie-  
rung ersucht, ihr Amt niederlegen zu dürfen. Sie be-  
gründeten ihr Ersuchen damit, daß die Einziehung der  
Alimente soviel Zeit in Anspruch nehme und ihnen  
soviel Unannehmlichkeiten bereite, daß sie in ihrer pri-  
vaten Tätigkeit und in ihrem Privatleben stark geschä-  
digt würden. Die Presse der Insel nahm die Klage  
der Gemeindevorsteher auf und stellte fest, daß die  
meisten unehelichen Kinder auf Lolland im September,  
also 9 Monate nach Weihnachten, geboren werden.  
Gegen diese Feststellung erhebt die Geistlichkeit lebhaften  
Protest.

**Elefantentragödie in Rom.** Im Zoologischen  
Garten von Rom stürzte dieser Tage der große Su-  
matra-Elefant „Pluto“ so unglücklich, daß er sich einen  
Stoßzahn ausbrach. Dabei zog er sich eine so schwere  
Verletzung zu, daß er etwa 40 bis 50 Liter Blut verlor  
und einging. Der gewaltige Körper mußte, um aus  
dem Käfig herausgeschafft werden zu können, vor den  
Augen des Elefanten „Romeo“ zerstückelt werden. Am  
anderen Morgen wurde „Romeo“ von Krämpfen be-  
fallen und war ebenfalls nach wenigen Stunden tot.  
Die Tiergartenverwaltung ist sich nicht klar, ob es sich  
dabei um eine Nahrungsmittelvergiftung gehandelt hat  
oder ob „Romeo“ an gebrochenem Herzen über den  
Tod seines Gefährten „Pluto“ gestorben ist.

**Die isländischen Parlamentswahlen** haben  
nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der jetzigen  
Regierungspartei, den Konservativen, eine Niederlage  
gebracht. Die durch ein Wahlbündnis vereinigte Bauern-  
partei und Sozialdemokraten können dagegen erfreuliche  
Erfolge aufweisen. So haben in den beiden Städten  
Nassjord und Akureyri die Sozialdemokraten je ein  
konservatives Mandat erobert und in der Hauptstadt

Sport.

Pferderennen in Ruda-Pabianicka.

(2. Tag).

Viele, die die Absicht hatten, bei den Rennen zu- gegen zu sein, wurden durch den starken Regen, der über Lodz herabging, davon abgehalten. Trotzdem hatte sich eine recht ansehnliche Zahl Zuschauer auf dem Renn- platz eingefunden. Die Zuschauer wurden nicht ent- täuscht. Die Rennbahn war trocken, da es hier fast gar nicht geregnet hatte. Erst zum Schluß des Rennens fing es an zu regnen. Die Rennen waren reich an Ueberraschungen. Meistens gewannen Pferde, die nur schwach durch Wetten am Totalisator umstellt waren. Deshalb auch die für die Rennen in Ruda-Pabianicka so hohen Auszahlungen am Totalisator.

Der Verlauf der Rennen:

- 1. Flachrennen über 2100 Meter um den Preis von 900 Zloty: Erster Kinnal (Stall W. Mirny), vor Dunajec (Lubomirski und Radwan) und Jez (Lubicz). Tot.: Sieg 18 Zl., franz. für die beiden ersten je 11 Zl.
2. Flachrennen über 2100 Meter um den Preis von 1000 Zloty: Erster „Amor“ (1. M.-Reg.) vor Mary (Dydnyski) und Depesza (Ostaszewski). Tot.: Sieg 25 Zloty.
3. Hürdenrennen über 2200 Meter um den Preis von 700 Zloty: Erster Polish Cob (Dydnyski) vor Argus (Zakrzewski) und Cecora (Ender). Tot.: Sieg 39 Zl., franz. 1.14 Zl., 2.—13 und 3.—13.
4. Flachrennen über 1300 Meter um den Preis von 700 Zloty: Erster Arpad (Wolanski) vor Paz II (Grzybowski). Tot.: Sieg 22, franz. 15 und 16.
5. Flachrennen über 1600 Meter um den Preis von 600 Zloty: Erster Alfa III (Dydnyski) vor Urof II (1. M.-Reg.) und Gloriola (Ktery Szepietow). Tot.: Sieg 18 Zl., franz. 12, 14 und 29.
6. Hindernisrennen über 2400 Meter um den Preis von 800 Zloty: Erster Bagnet (1. M.-Reg.) vor Alba (4. M.-Reg.). Dieses Rennen zeitigte insofern eine große Ueberraschung, als der gewöhnliche Totalisator für den Sieger 11, der französische 14, für den zweiten dagegen 61 Zloty auszahlte.
7. Flachrennen über 1600 Meter um den Preis von 600 Zloty: Erste wird ganz unerwartet Arysto- trafka (Rug), für die der gewöhnliche Totalisator sogar 170 Zloty auszahlte. Dicht hinter ihr Jazzband (Mirny) und Kate (Grzybowski). Franz. Tot. 21, 13 und 16.
8. Hürdenrennen über 3200 Meter um den Preis von 1000 Zloty. Von den zwei Pferden, die nur starten, kommt als erster Tvo (Cierpinski) vor Wiewez (Schweizer) ans Ziel. Der Totalisator zahlt 24 Zloty.
9. Flachrennen über 1600 Meter um den Preis von 800 Zloty: Erste wird unerwartet Lady Szerezy (Dydnyski) vor Jaki taki (Schweizer) und Rosenfels (Galewicz). Tot.: Sieg 112, franz. 27 und 17.
Die nächsten Rennen finden am Sonnabend statt.

Gewerkschaftliches.

Vorstandsitzung der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes. Heute, Freitag, den 22. Juli, um 7.30 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorsitzende.



Aus dem Reiche.

kw. Konstantynow. Vom Gesangverein „Harmonia“. Der älteste deutsche Verein Konstantynows ist der Kirchengesangverein. Er besteht seit 1879. Seine Aufgabe ist es, den Gottesdienst an den Hauptfesten und bei besonders feierlichen Anlässen durch Chor- gesänge zu verschönern. Außer dem geistlichen Liede wird auch das Volkslied gepflegt. Jeden Mittwoch finden im eigenen Lokale Uebungen statt, die vom langjährigen Dirigenten des Vereins, Herr A. Rohrbach, in feinsinniger Weise geleitet werden. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf neunzig, wovon dreißig aktiv an den Uebungen teilnehmen. Präses des Vereins ist der Ortspastor Herr L. Schmidt. Die Verwaltung besteht aus folgenden Herren: Vorstände: T. Melzer, G. Ludwig und T. Schulz; Kassierer: H. Reimann; Schriftführer: L. Geller; Wirte: R. Seifert und D. Tröhnel; Archivar: E. Wehner. Um die Uebungen erfolgreicher zu gestalten, wurde ein Klavier angeschafft, wozu aber eine bedeutende Schuld erhoben werden mußte. Um diese Schuld zu decken, wurde beschlossen, am Sonntag, den 24. I. M., im Garten des Herrn Seiler ein großes Gartenfest zu veranstalten. Alle verwandten Vereine wurden freundlichst dazu eingeladen.

kw. — Saratiri. Auf diese furchtbare Weise suchte sich der invalide Straßkehrer Wenglewski das Leben zu nehmen. Die Schnittwunden, die er sich jedenfalls mit einem nicht sehr scharfen Messer beibrachte, drangen durch das Bauchfell hindurch, ohne jedoch die Eingeweide zu beschädigen. Der hiesige Arzt, welcher sofort herbeigerufen wurde, legte ihm einen Notverband an.

kw. — Heldenmütige Errettung eines Ertrinkenden. In Konstantynow mangelt es, genau so wie in allen anderen Städten unseres Kreises, an Badegelegenheit. Die Flüsse, die sich dazu am besten eignen würden und auch sonst für die Volks- gesundheit von großer Bedeutung wären, sind durch die „Farbejauche“, wie es im Volksmunde heißt, verpestet. Darum werden in heißen Tagen tiefe Teiche aufgesucht. So badeten im Teiche von Strauch einige Burtschen. Plötzlich fing einer, der 17jährige Tadeusz Kochanik,

Berlegte polnische Radfahrer- größen.

Während der am Sonntag in Warschau stattgefundenen Radrennen sind der polnische Ermeister Lazarcki, sowie Duszynski und „Ito“ verunglückt und erlitten bedeutende Verletzungen.

an zu sinken. Auf das Geschrei der Anwesenden sprang der hier bestens bekannte Otto Engel in den Teich und nach langer Mühe gelang es ihm, den schon Bewußt- losen aus dem Wasser zu ziehen. Dem sofort herbei- gerufenen Feldscher gelang es, den Verunglückten ins Leben zurückzurufen. Herrn Engel gebührt für seine tapfere Tat die höchste Auszeichnung.

Alexandrow. Ausflug. Der Jugendbund der hiesigen Ortsgruppe will am kommenden Sonntag einen gemeinsamen Ausflug nach dem Wäldchen in Ruda-Bugaj veranstalten. Es sollen Lieder vorgetra- gen und allerhand Kurzweil getrieben werden. Der Ausmarsch erfolgt um 6 Uhr früh vom Parteilokale aus. Bedingung — schönes Wetter. (c)

Radomsko. Ein heftiges Unwetter ging vorgestern abends über Radomsko nieder. In weni- gen Minuten standen die Straßen unter Wasser. Die Radomka trat aus den Ufern, so daß das Wasser in den Straßen stieg. Viele Bewohner von Parterre- wohnungen mußten fliehen und ihre Habe im Stich lassen. Es wäre endlich an der Zeit, daß der Magistrat die Radomkadämme erhöht! (c)

Rönigshütte. Polizei im Kampfe mit Einbrechern. Gegen 9 Uhr bemerkte man an der Gräfin-Lauragrube, daß fremde Personen Kabele stehlen wollten, diese aber noch nicht mitgenommen, sondern zum Abholen fertig gemacht hatten. Davon verständigte man die Polizei. Ein Polizeiposten stellte sich auf die Lauer. Tatsächlich erschienen am nächsten Tage vier Burtschen, die als Verurteilter und Diebe bekannt sind. Der Polizeiposten rief die betreffenden Personen, als sie das Kabele fortschaffen wollten, an. Sie ergriffen aber die Flucht. Er rief ihnen mehrmals zu, stehen zu bleiben. Als sie seiner Aufforderung jedoch nicht nach- kamen, machte er von der Waffe Gebrauch. Einer von den vier Personen wurde getroffen und auf der Stelle getötet. Bei diesem handelt es sich um einen Fürsorge- zögling aus Bismarckhütte, der aus der Lechner Für- sorgeanstalt entwichen war. Die drei anderen konnten noch später festgenommen werden.

Best und verbreitet die „Lodzer Volkszeitung“!

Kopf hoch!

Roman von Ludwig Wolff.

(43. Fortsetzung.)

XXXIV

Es schien, als ob das kleine Hotel Rochambeau d'Ormesson Glück brächte, denn er vermochte sich eine ganze Woche lang mit dem Geld, das er für sein Auto erlöst hatte, über Wasser zu halten. Seine Charles im Spiel war nicht mehr unbedingt schlecht. Kleine Corps gelan- gen. Das Glück blinzelte ihm durch eine halbgedörrte Lidspalte zu. Sein Mut wuchs. Er begann Pläne zu machen, die er mit Charlotte besprach. Ein kleines Haus an den Ufern der Seine zu kaufen oder auch nur zu mie- ten, wäre gar nicht so dumm.

Charlotte, ohne Glauben, ging bereitwillig auf seine Träume ein. Wenn sie allein war, blinzelte sie fastilios der Wahrheit ins stolzerne Gesicht. Die Luft sauste an ihren Ohren vorüber, so rasend wurde der Sturz in die Tiefe.

d'Ormesson spielte jetzt in einem Klub der Rue Vivienne. Es war kein Klub erster Klasse, aber immer- hin wurden die Chips von der Kasse bar und ohne An- stand eingeldt.

Nachdem er eine Woche lang behutsam und nicht erfolglos in der Rue Vivienne gespielt hatte, schien am achten Tag das Glück widerstandslos zu ihm zurückzuleh- ren. Mit den fünfzigtausend Franken, die er besaß, gelang es ihm, innerhalb einer Stunde, pointierend fünfzigtau- send Franken zu gewinnen. Dann erzielte er eine Bank für zwanzigtausend Franken, die sich in einem Spiel ver- doppelte. Er gab eine Suite und zog sich zurück.

Er ging in das Nebenzimmer, trank eine Orangeade und sah in sich versunken da, als lauschte er vielen Stim- men. Dann aber fiel ihm schmerzliche Sehnsucht nach Char- lotte. Sie sah jetzt allein in dem kleinen Hotelzimmer. Ihr Gesicht war in letzter Zeit so traurig geworden, daß es einem weh tat.

Er sprang auf und beschloß, zu ihr zu gehen. Es war nicht spät, man konnte noch irgendwohin ins Freie hinausfahren.

Als er durch das Spielzimmer schritt, schämte er sich seiner Freiheit. War es nicht Wahnsinn, vor einer deut- lichen Chance zu fliehen?

Themistokles Braveanu, der große rumänische Spie- ler, hielt die Bank. d'Ormesson legte zehntausend Franken auf den Tisch. Die Bank war bac. d'Ormesson besaß jetzt fünfzigtausend Franken.

Braveanu gab die Bank ab, die d'Ormesson mit fünfzigtausend Franken kaufte. Beim ersten Spiel bekam d'Ormesson neun in die Hand. Er gewann Schlag auf Schlag. Die Spieler zogen sich allmählich zurück. Die Einsätze wurden immer kleiner. Braveanu pointierte nicht. d'Ormesson schätzte seine Bank auf mindestens zwei- hunderttausend Franken und erklärte hochmütig:

„Wenn die Herren keine Lust mehr haben, gegen mich zu setzen, gebe ich die Bank ab.“

„Bank!“ rief Themistokles Braveanu. d'Ormesson erzitterte vor Freude. Er sah deutlich, daß jetzt sein großer Augenblick gekommen war.

„Wollen wir zählen, wie groß die Bank ist, mein Herr?“

„Bis nachher, mein Herr,“ erwiderte der Rumäne. d'Ormesson teilte die Karten aus. Er hatte Treff- König und Bil Babe in der Hand. Er war bac.

„Ich gebe,“ sagte er mit einer Stimme, die vor Spannung vibrierte.

„Ich bitte.“ d'Ormesson teilte dem Rumänen eine Eins zu. Das

war nicht viel. Der Mann konnte eingeholt werden. Aber als d'Ormesson die dritte Karte für sich abziehen wollte, aberstiel ihn plötzlich lächmendes Entsetzen. Er spürte genau, daß die Karte, die er kaufen wollte, die Herzdame sein mußte.

Er zögerte eine Sekunde lang und blickte den Ru- mänen an, als erwartete er ein Angebot.

Themistokles Braveanu besah seine Fingernägel. d'Ormesson zog die Karte ab. Es war die Herz- dame. Er hatte verloren. Der Rumäne zeigte sein Blatt. Er hatte Eins.

d'Ormesson stand auf und verließ das Zimmer. Er wanderte über die Boulevards bis zur Seine. Wäh- rend des ganzen Weges pfliff er „La Violettera“. Zwei Stunden lang pfliff er „La Violettera“ vor sich hin. Auf einer Seinedrücke blieb er stehen und starrte den Fluß an, in dem sich ein zunehmender Mond spiegelte. Es beruhigte, in das strömende Wasser zu blicken.

Ein Polizist beobachtete ihn argwöhnlich. d'Ormes- son lachte auf. Keine Sorge, ein V'comte d'Ormesson ertränkte sich nicht. Der Polizist emfornie sich bedämt.

d'Ormesson ging zum Herzog von Saugevilla.

Am nächsten Tag fuhren Charlotte und ihr Freund zum See ins Bois nach dem Pavillon d'Armenonville. Sie fuhren in einem alten, amerikanischen Wagen, der Benito zu gehören schien. Benito war sehr ernst und niedergeschlagen.

Sie sahen in dem frühlingshellen Garten und sahen dem Tanz zu. d'Ormesson rauchte eine Zigarette nach der anderen und war von fiebernder Fröhlichkeit erfüllt. Er machte scherzhafte Bemerkungen über die Tanzpaare, er lachte grundlos und lärmte unaufrichtig. Es war Charlotte, als könnte sie nicht atmen.

Später erschien Saugevilla. Er begrüßte Charlotte schmerzhaft. d'Ormesson kameradschaftlich und nahm an ihrem Tisch Platz.

(Fortsetzung folgt.)

# Männliche Bajadereen.

Die Tanzknaben von Turkestan. — Die Konkurrenz der Frauen.

Als im Mittelalter die türkischen Nomadenstämme unter Dschingis Chan das heutige Turkestan eroberten und die ansässigen arischen Ureinwohner unterjochten, brachten sie dem Lande keine Kultur mit, sondern unterlagen vielmehr dem kulturellen Einfluß fremder Rassen und Glaubenslehren, indem sie sich den Sitten und Lebensgewohnheiten dieser höheren Rassen mehr oder weniger anpaßten. Maßgebend ist in Turkestan bis heute die islamitische, arabisch-perfische Kulturüberlieferung geblieben, die dem Lande das Gepräge gibt und die Einführung des sowjetischen Systems erschwert. Neben vielen Grundzügen der islamitischen Kultur haben sich hier auch manche allgemein-orientalische Sitten erhalten, die wohl seit Jahrtausenden eingewurzelt sind und mit dem Islam an sich nichts zu tun haben. Hierzu gehört die Kunst der „Batscha“ genannten, in ganz Turkestan bekannten Tanzknaben.

Die städtischen Einwohner, die „Sarten“, sind ein türkisch-perfisches Mischvolk,

in dessen Adern auch arabisches Blut fließt, von den Nachkommen der früher eingewanderten Araber. Sie sind oft sehr schön, namentlich die Frauen von Buchara zählen zu den schönsten der Welt. Das gleiche gilt von den halbwildigen Knaben, deren mandelförmige schmachtende Glatzen und zierliche Hände und Füße mit denen der Frauen wohl wetteifern können.

Zu Tanzknaben werden nur die schönsten ausgewählt und ausgebildet, um dann an allen Festtagen, bei Hochzeiten und Festgelagen mit ihrer Tanzkunst ein stets mit größter Begeisterung aufgenommenes Schauspiel zu bieten. Die Häuser der Reichen, ebenso wie alle großen Kaffeehäuser in Taschkent und Samarkand, haben große, geschlossene, von hohen Lehmmauern umgebene Höfe, auf denen diese Tänze vor einer geschlossenen Gesellschaft vorgeführt werden können. Die in prächtige, farbige Seidengewänder gekleideten Knaben tragen Rosenkränze auf dem Kopf und reichen Schmuck. Ihre Tanzkunst ist eine echt orientalische. Sie besteht, ganz wie bei der Devedaschi,

der Bajadere Indiens,

oder der Almede Ägyptens, im wesentlichen in graziösen Bewegungen des Körpers und Bewegungen der Arme. Die Ratscha tanzen sowohl in weiblicher wie in männlicher Tracht, gleichen aber auch in letzterer mit ihrer schmiegsamen, dabei oft merkwürdig äppigen Leibern durchaus verkleideten Mädchen.

Wenn es bei Jesus Sirach heißt: „Hüte dich vor der Sängerin, daß sie dich nicht fahre mit ihren Reizen!“, so könnte ein glaubensharter Sittenprediger die gleiche Warnung in bezug auf die Tanzknaben an die Eingeborenen Turkestans richten, zumal diese Mädchen, wie ein älterer russischer General nach einer solchen Tanzfestlichkeit in Taschkent bekannte, in der Tat etwas sehr Reizvolles an sich haben.

Doch nicht die ästhetisch sehr anziehenden Knabentänze, sondern was hinter den Kulissen geschieht, bildet den Hauptpunkt im orientalischen Liebesleben, besonders in Turkestan und Persien. Der russische Maler Vereschtschagin, der längere Zeit in Turkestan verbrachte, gibt in seinen Lebenserinnerungen interessante Schilderungen von diesen Batscha. So konnte er in Taschkent einmal beobachten, wie ein solcher Knabe von 13 bis 14 Jahren, der

als Mädchen verkleidet

war, vor dem Tanz Toilette machte. Er saß auf einem Diwan, schmückte sein sehr hübsches Gesicht weiß und rot, und zog dann mit stohle schwarze Strümpfe unter seine Augen, um ihr Feuer zu erhöhen. Einer der Würdenträger der Stadt stand dabei vor ihm und hielt ihm den Spiegel, während ein anderer ihm kniend goldgestickte Samtpantoffelchen anzog.

Wohl alle diese Knaben, die viel zur Verfeinerung des ohnehin nicht hochstehenden Familienlebens beigetragen haben, sind eitel, kokett, geldgierig, frech und in allen Verführungs- und Befehrungskünften bewandert. Zwar hat der Zentral-sowjet in Taschkent im vorigen Jahre sehr strenge Strafbestimmungen gegen den gleichfalls uralten orientalischen Brauch des Brautraubes erlassen, der mit Gefängnis bis zu 10 Jahren bestraft wird; aber gegen die Batscha kann er ebensowenig vorgehen, wie früher die Zarenregierung oder die mohammedanische Geistlichkeit. Ueberhaupt vermeidet die Sowjetregierung noch ängstlicher als die frühere russische Regierung, in das innere Leben der Eingeborenen irgend-wie einzugreifen.

Dr. S. v. Rosen.

# Ein gezwangter Trick.

Der Leidenfund im Londoner Gepäckraum.

Man hat den Mörder bis heute nicht fassen können, obwohl er sich, nachdem sein Trick versagte, reichlich unvorsichtig benommen hatte. Die Frau, die er erschlug, herabte er der Kleider, zerlegte den Körper künftgerecht in acht Teile und packte ihn in einen nagelneuen schwarzen Koffer. Dann nahm er sich eine Pferdewohlsche, ließ sich samt seinem unheimlichen Gepäck zum Charingcross-Bahnhof fahren und gab dort im Gepäckraum den Koffer auf. Er werde ihn bald wieder abholen lassen, erklärte er, als er den Gepäck-schein in Empfang nahm. Diesen Schein steckte er nicht, wie man annehmen könnte, sorgfältig in die Tasche, sondern warf ihn mitten in der Bahnhofsvorhalle auf die Erde.

Natürlich wurde der Koffer bald gefunden, aber da der Finder ein ehrlicher Mensch war, ging er zum Gepäck-schalter und gab ihn ab. Man wartete nun mehrere Tage auf den rechtmäßigen Besitzer und öffnete den Koffer erst, als dieser sich nicht meldete. Darauf wurde das Gepäckstück, das mehrfach mit großen Riemen umschlungen war, amtlich geöffnet.

Und nun sucht man den Mörder.

Es war leicht, das Fuhrwerk zu finden, welches den Gesuchten und den schwarzen Koffer zur Bahn befördert hatte, denn Pferdewohlschen sind auch in London selten, und wer nimmt sich heute, wenn er nicht aufpassen will, einen solchen Wagen? Keiner! Der Mörder hatte einen gewählt, und die Beschreibung durch den Antischer gab denn auch erste Anhaltspunkte.

Der Bahnhof Charingcross ist einer der wenigen, in welchem der abfertige Beamte auf jeden Gepäck-schein, den er ausständig, seinen Namen schreiben muß. Dadurch fand man den Mann, der mit dem Mörder verhandelt, ihm den Koffer abgenommen und den Gepäck-schein ausgehändigt hatte. Er konnte eine ergänzende Beschreibung geben, so daß man weiß, der Mörder sei ein Mann in mittleren Jahren, groß, nicht elegant aber sauber gekleidet, und spreche ein tadelloses dialektfreies Englisch. Da der Mörder die Tote

künftgerecht zerlegt hat, kann er nur Arzt, Metzger, Seil-gelhilfe oder etwas ähnliches sein, eine Tatsache, welche die Nachforschung erleichtert. Und wenn man ihn trotzdem bis heute nicht gefunden hat, so hindert das nichts an dem Umstand, daß er sehr ungeschickt vorgegangen ist.

So glaubt man!

In Wirklichkeit hat sich der Täter eines ganz raffinierten Tricks bedient,

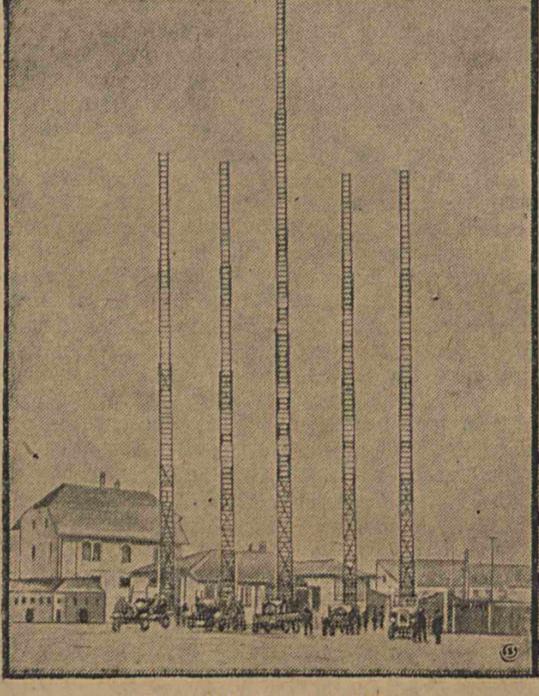
und er konnte nicht ahnen, daß sein folgerichtiger Gedankengang ein Loch hatte. Er mußte dieses annehmen: Er selbst fuhr in der harmlosesten Weise zum Bahnhof, gab den Koffer auf, sagte laut und vernehmlich zu dem Beamten, er werde das Stück bald abholen lassen und warf dann den Gepäck-schein an einer Stelle zu Boden, wo er gefunden werden mußte. In der heutigen Zeit freuen sich die meisten, wenn sie unverhofft kostenlos zu einem gefüllten Koffer kommen, die wenigsten werden den Schein abgeben. Vielmehr mußte der Mörder glauben, der unehrliche Finder werde sich den Koffer holen, ihn nach Hause nehmen und dann öffnen.

Auf diese raffinierte Weise war dann die Leiche in eine fremde Wohnung geschmuggelt, und der Finder mochte zu-sehen, wie er den belastenden Inhalt des Koffers wieder los wurde. Daß auf den Finder der Mordverdacht fallen werde, hoffte er, und wie oft ist schon ein Unschuldiger angeklagt und verurteilt worden! So dachte der Mörder,

aber der Fettel wurde von einem ehrlichen Menschen gefunden.

der ihn abgab. Vielleicht kann jetzt der Täter in der eigenen Falle gefangen werden, indem man die Blöden, die er sich gab gegen ihn ausspielt und ihn der gerechten Strafe über-liefert. In London aber kann man zur Zeit ruhig seinen Gepäck-schein verlieren, er wird tödlicher von dem Finder abgeliefert!

U. C.



Eine Riesenfeuerwehreiter.

In Deutschland für Moskau erbaut.

Eine deutsche Firma hat eine 36,5 Meter hohe Automobil-drehleiter erbaut, die für die Moskauer Feuerwehr bestimmt ist. Unser Bild zeigt die Leiter zwischen je zwei 26 und 27 Meter hohen Leitern.

# Berstümmelung als Gerichtsstrafe.

Was es noch heutzutage gibt.

Aus dem Königreich Hedjas, dem Reiche des großen Re-formators Ibn Saud, kommen Nachrichten, die zeigen, daß die melancholischen Betrachtungen mancher westlichen Ent-deckungsreisenden über die rapide Verfeinerung der orient-alischen Kultur durch das Eindringen der europäischen Zivi-lisation einigermassen übertrieben sind. Zum mindesten ist die alte mohammedanische Gerichtspraxis von allen „zerstö-renden europäischen Einflüssen“ unberührt geblieben. Das Scheriatgesetz, der religiöse Justizkodex des Islam, der schon von dem verstorbenen „heiligen“ Kalifen Hussein mit aller Strenge gehandhabt wurde, wird jetzt im Kampfe um die „Wiederbelebung der gereinigten Religion des Propheten“ erst recht unverwundert angewandt, wie folgender Urteils-spruch beweist, der im „Am el Kurra“, dem offiziellen Amts-blatt Ibn Sauds und der einzigen Zeitung des Landes über-haupt, wiedergegeben ist: „Da Reischid ibn Tuffik zugegeben hat, daß er den Hadj Neddin mit seinem Gewehr am Kopfe geschlagen hat, in der Absicht, ihn zu töten und ihm seine Habe zu rauben, so wurde befohlen, daß ihm eine seiner Hände abgechnitten und einer seiner Füße abgehauen werden soll, damit es allen Übeltätern zur Warnung diene.“

Das Urteil wurde vom Präsidium des Gerichtshofes mit Vermerk von Datum und Nummer veröffentlicht und seine Ausführung, wie es in der gleichen Mitteilung heißt, vor allem Volke“ vollzogen.

# Dollarnoten, die sich selbst vermehren.

Ein Betrügertrio.

Vor Jahren lachte die ganze Welt über die Maschine des aus Rußland nach Berlin und Wien geflüchteten Kaufmanns Borossin und seine Gehilfen, des Budapester Mechanikers Singer und des Berliner Weinhändlers Ernst Baummeister, die nach geheimnisvoller Methode aus zwei Dollarnoten drei machen sollte. Damals war auch tatsächlich ein Dum-mer hereingefallen, der bei der Probevorführung das aller-dings sehr geschickt ausgeführte Taschenspielerkunststück des Russen nicht durchschaute und Geld für die Ausnutzung dieser raffelhaften Geldmaschine gegeben hatte. Borossin erhielt damals eine längere Freiheitsstrafe, die andern mußten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Jetzt ist das Betrügertrio abermals in Wien während der Vor-führung der mysteriösen Dollarmaschine in der Wohnung eines Anwalts, der für dieses Geschäft interessiert werden sollte, überrascht und festgenommen worden.

# Die täglich steigende Auflage der „Lodzer Volkszeitung“

ist die beste Kritik für den Wert der Zeitung.

Worauf beruht dieser Erfolg?

Das schaffende Volk aller Berufs-zweige hat klar erkannt, daß die „Lodzer Volkszeitung“ das einzige Blatt ist, das ohne Rücksicht auf einzelne Interessengruppen die Allgemein-interessen der Hand- und Kopparbeiter vertritt. Durch diese Tatsache ist die „Lodzer Volkszeitung“

der Anwalt des Volkes

geworden.

Die „Lodzer Volkszeitung“

ist das Sprachorgan des schaffenden Volkes, ist die geistige Kampf-waffe aller Arbeitenden, ist die Tribüne der öffentlichen Meinung des Volkes, ist das Verbindungsglied im Kampfe gegen jede Reaktion, ist die unbestechliche Anklägerin gegen jegliche Korruption, ist Führerin in allen sozialen Kämpfen.

Wollen Sie Schritt halten

mit dem Tempo unserer Zeit, über alles Notwendige und Wissens-werte unterrichtet sein, auf dem Gebiete der Politik, Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft, Film, Sport usw.,

dann dürfen Sie nicht stillstehen,

sondern müssen planmäßig die Zeitung verfolgen, die Ihre In-teressen wahrnimmt und schützt.

Allen Interessenten

stellen wir gegen Einsendung der Adresse drei Tage gratis die „Lodzer Volkszeitung“ ins Haus zu.

Die „Lodzer Volkszeitung“ ist die billigste deutsche Tageszeitung und kostet nur 4,20 Zl. monatlich.

„Lodzer Volkszeitung“  
Petrikauer 109, Tel. 36-90.

# Die Tat eines 12-jährigen.

Feuer gegen den Vater.

Der 12-jährige Bauernjunge Stephan Szali in der Ge-meinde Gyakel an der burgenländisch-ungarischen Grenze zündete einen Stall an, in dem sein Vater schlief. Um sicher zu gehen, daß sein Vater den Tod in den Flammen finden würde, hatte der Junge zuerst den Stall abgeverrt. Der Junge wurde verhaftet und gab an, er habe den Brand im Auftrag seiner Mutter und mit Freunden (!) gelegt, weil ihm sein Vater tags vorher gestraft habe. Der Vater selbst entkam den Flammen.

# Lungen-Operation mit dem Magneten.

Auf der Jahres-tagung der amerikanischen Fachärzte für die Erkrankungen der Atmungsorgane in Newyork wurde u. a. eine erfolgreiche Operation erwähnt, die mit einem einfachen Magnet ausgeführt worden ist. Ein kanadischer Soldat, der während des Krieges verwundet worden war, hatte eine Kugel in der Lunge zurückbehalten. Als der Zu-stand sich im Laufe der Jahre verschlimmerte und eine Ope-ration notwendig machte, wurde ein einfacher Magnet be-nutzt, der zunächst die in Wanderung befindliche Kugel auf dem Platz festhielt und nach Öffnung der Gefäße die Kugel herauszog. Der Patient war nach wenigen Tagen voll-kommen genesen.

# Selbstopferung einer Mutter.

Das Kind gerettet.

In Burgshafungen bei Kassel schlug der Blitz in das Wohn-haus des Landwirts Witte ein und zündete sofort. Frau Witte wollte mit ihrem kleinen Knaben die Treppe hin-untereilen, konnte aber nicht mehr das Freie gewinnen, weil die Strohvorräte lichterloh brannten. Die junge Frau stürzte nach dem Boden, riß eine Anzahl Dachziegel aus dem Dach heraus und kletterte mit dem Kinde auf das Dach, um von hier aus neun Meter tief auf den Hof zu springen. Die Flammen schlugen bereits zum Dach heraus. Beim Ab-springen wurde die Frau von dem Feuer erfaßt und erlitt schwere Brandwunden. Trotzdem konnte sie mit dem Kinde den Sprung ausführen. Das Kind blieb unverletzt. Die Frau wurde mit so schweren Verletzungen dem Kasseler Kranken-hause zugeführt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung verstarb.

Auf dem Wege zwischen Umla und Obrenovac in Ungarn ereignete sich ein schwerer Autobusunfall, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Drei weitere Personen wurden schwer ver-letzt. In dem Augenblick, als sich das Unglück durch Verjagen der Bremse ereignete, haben alle Insassen erkannt, daß die Katastrophe unausbleiblich sei. Eine Frau ergriff ihr Kind, küßte es und warf es aus dem Wagen. Das Kind blieb, wie durch ein Wunder, unverletzt. Die Mutter selbst schlug mit der Stirn gegen eine hervorspringende Felswand und blieb mit zerstückeltem Kopf tot liegen.

# Wer hat das Petroleum entdeckt?

An der Quelle.

Die Darstellung der Züge Alexanders des Großen, die in der „Cambridge Weltgeschichte“ soeben erscheint, zeigt uns den Mazedonierkönig auch als den ersten Entdecker von Petroleum-quellen. Es wird darauf hingewiesen, daß er beim Ueber-schreiten des Orus im Jahre 328 v. Chr. auf dem jetzt sowjet-russischen Gebiet eine Petroleumquelle fand und den Göttern Opfer darbrachte, „um die unheilvollen Folgen dieses Wunders abzuwenden“.

Straffreiheit für ägyptische Othellos. Der Legislativ-ausschuß hat dem ägyptischen Abgeordnetenhaus einen Ge-sezentswurf vorgelegt, der Ehemännern für den Fall der Tötung ihrer bei flagrantem Ehebruch überraschten Frauen Straffreiheit zusichert.

Reisjubil der sogenannten „Unabhängigkeitsgruppe“ ein Mandat abgewonnen. Die Bauernpartei hat ebenfalls ein Mandat gewonnen.

**Erdbeben in Sizilien.** In Tripi auf der Insel Sizilien wurde ein starkes Erdbeben verspürt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Tagesneuigkeiten.

#### Vor der Kündigung des Vertrages in der Textilindustrie.

Seit Fallen des Entscheids der Schiedskommission in der Textilindustrie hat die statistische Kommission eine erhebliche Steigerung der Teuerung festgestellt, was zur Folge hat, daß die Löhne stark am Wert verloren haben. In den letzten Delegiertenversammlungen des Klassenverbandes wurde von der Verwaltung verlangt, sie solle den Vertrag kündigen und dies damit begründen, daß die Arbeiter nicht imstande sind, für die gegenwärtigen Löhne zu leben. Im Sinne des Entscheids der Schiedskommission kann aber der Vertrag nur vor dem 15. gekündigt werden, worauf er am ersten Tage des nächsten Monats abläuft. Die Verbandsverwaltung beschloß daraufhin, Beratungen anzustellen, damit der Vertrag vor dem 15. August gekündigt werden kann. Die Verwaltungssitzung, auf der diese Frage erledigt werden soll, wurde auf den 24. d. M. festgesetzt. Die Kündigung des Vertrages ist also bereits mehr als wahrscheinlich.

Wie bekannt sein dürfte, haben sich die Arbeiter, die Lohnforderungen wegen in den Ausstand getreten sind, an die Bezirkskommission der Fachverbände mit der Bitte gewandt, ihre Forderungen zu unterstützen. Die Verwaltung der Kommission hatte nun in der vergangenen Woche eine Konferenz abgehalten, die jedoch auf den 27. d. M. verlegt werden mußte, da die Vertreter der einzelnen Verbände nicht über die notwendigen Vollmachten verfügten. Der Textilarbeiterverband kann sich aber zu dieser Frage nicht äußern, da die Arbeiter im Sinne des Schiedspruches vor dem 1. September die Arbeit nicht niederlegen können. Diese Angelegenheit soll also auch in der Sitzung des Klassenverbandes zur Sprache gelangen. Wie aus der Versammlung der Fabriksdelegierten hervorgeht, sind die Arbeiter bereit, einen scharfen Kampf um die Erlangung einer Erhöhung aufzunehmen. Lodz steht also vor einem neuen Generalstreik. (i)

**Morgen Auszahlung an die erwerbslosen Angestellten.** Die Auszahlung erfolgt morgen und Montag in der Kosciuszko-Allee 9. Morgen erhalten diejenigen die Unterstützungen, deren Legitimationen mit den Nummern 1 bis 1600 versehen sind. Alle Kopfarbeiter, die sich um Unterstützungen melden, müssen einen Personalausweis bei sich haben. Falls sie krank sind, können sie eine dritte Person beauftragen, doch müssen sie ihr eine vom Polizeikommissariat bestätigte Vollmacht ausstellen. (i)

**Rückgang des polnischen Kohlenexports.** Nach Angabe des Ministeriums für Industrie und Handel hat der polnische Kohlenexport im Monat Juni infolge der scharfen englischen Konkurrenz auf den skandinavischen Märkten und der abwartenden Haltung der Abnehmerkreise, die auf ein Anhalten der gegenwärtig sinkenden Preisstendenz hoffen, eine starke Einbuße erlitten.

**Die Lodzzer Bäcker und die Umsatzsteuer.** Der Verband der Bäcker in der Lodzzer Wojewodschaft hat bei der Regierung neuerdings Schritte zur Abschaffung der Umsatzsteuer unternommen. Eine Delegation hat sich nach Warschau begeben, wo sie vom Innenminister Skladowski empfangen wurde, dessen Aufmerksamkeit darauf gelenkt wurde, daß die Höhe der Umsatzsteuer für die Bäcker verschieden bemessen wird, da diese keine Handelsbücher führen. Ferner müßte in Betracht gezogen werden, daß Backwaren Artikel des ersten Bedarfs sind, die der Umsatzsteuer nicht unterliegen sollten. Wird diese Steuer abgeschafft, so könnten auch die Brotpreise herabgesetzt werden. (E)

**Ermäßigung der Radiogebühren.** Am 25. Juli tritt eine Verordnung des Finanzministers in Kraft, durch die die Gebühren für die Registrierung von Radioapparaten ermäßigt worden, u. zw. von 5 auf 1 Zloty. (E)

**Der Lodzzer Magistrat beschäftigt, die Kanalisationsarbeiter nicht mitgerechnet, 1421 Arbeiter, die insgesamt monatlich 283 000 Zl. beziehen.** In der Verkehrsabteilung sind 518 Arbeiter beschäftigt und in der Wirtschaftsabteilung 903. (bip)

**Die Parteiwirtschaft der N. P. K. im Magistrat.** Wie noch erinnern dürfte haben sich die Saisonarbeiter an den Magistrat bezüglich Nicht-einhaltung des Parteischlüssels gewandt. Um die Angelegenheit zu regeln, fand gestern im Magistrat beim Vizepräsidenten Groszkowski eine Konferenz mit den Vertretern der Saisonarbeiter statt. Hinsichtlich des Parteischlüssels hat sich herausgestellt, daß vom Klassenverband um 130 Arbeiter weniger für die Saisonarbeiten angestellt wurden, als der Schlüssel vorschreibt. Dies führte der Vertreter des Klassenverbandes Herr Kowalski an, worauf ihm Vizepräsident Groszkowski erwiderte, daß die Stadt kein Geld habe, um weitere 130 Arbeiter anzustellen. Herr Kowalski wies darauf

hin, daß er sehr gut versteht, daß man keine Arbeiter anstellen könne, wenn kein Geld vorhanden sei, doch sei es verwunderlich, daß von allen Verbänden alle durch den Parteischlüssel gesicherten Arbeiter angenommen worden seien, mit Ausnahme der 130 vom Klassenverband. Hierbei spiele die Frage der künftigen Wahlen eine Rolle, da sich die N. P. K. durch Annahme recht vieler Arbeiter aus ihren Reihen bei den Wählern lieb Kind machen wolle. Es sei erwiesen, daß bei der Saisonarbeiten  $\frac{1}{4}$  aller Arbeiter der N. P. K. angehören. Hierauf wurde beschlossen, daß sich der Vizepräsident Groszkowski an die Wojewodschaft zwecks Erlangung weiterer Kredite wenden solle. Sofort nach Erhalt der Gelder würden dann die Arbeiter eingestellt werden. (i)

**Zur Unterstützung des Stadttheaters.** Die auf Anregung des Vizepräsidenten Groszkowski eingesezte Sonderkommission zur Prüfung der finanziellen Lage des Stadttheaters hat gestern ihre Tätigkeit aufgenommen, um festzustellen, in welcher Höhe die Zuschußsubvention für das Stadttheater bemessen sein soll. Die Kommission hat alle Geschäftsbücher des Theaters an sich genommen und wird diese genau prüfen, worauf sie dem Magistrat Vorschläge unterbreiten wird. Die Arbeiten sollen beschleunigt werden, damit das Personal die rückständigen Gehälter recht bald erhält. (E)

**Die Mißwirtschaft in Lagiewniki.** Am Montag, den 25. Juli, findet der Prozeß gegen den Lodzzer Magistrat statt, der vom Wojewodschaftsamt angestrengt wird. Der Magistrat wird beschuldigt, in den Wäldern des städtischen Gutes Lagiewniki vollständig gesunde Bäume gefällt und verkauft zu haben, und zwar in einer Menge, die die vorherige Einholung einer Genehmigung der staatlichen Wojewodschaftsforstbehörde erfordert hätte. Der Wojewode entsandte eine besondere Kommission nach Lagiewniki, die außerdem noch feststellte, daß die Stumpfen der gefällten Stämme mit Tinte beschmiert worden waren, um die Spuren zu verwischen. Das Wojewodschaftsamt beschritt nun den Klageweg und verlangt vom Magistrat einen Schadenersatz von 21 000 Zloty. In dem Prozeß sind von beiden Seiten zahlreiche Zeugen, wie Jäger, Forstgehilfen und auch Einwohner von Lagiewniki vorgeladen. Die Anklage ist gegen den Vizepräsidenten Wojewudski und gegen den Magistratspräsidenten der Wirtschaftsabteilung Muszynski gerichtet. Seitens des Magistrats treten zwei hervorragende Lodzzer Rechtsanwälte auf. Die Ansprüche des Mißbüßers von Lagiewniki, William Großmann, wird Rechtsanwalt Lachmanowicz verteidigen. Als Zeugen werden auch einige Mitglieder der unlängst vom Stadtrat zur Prüfung der ganzen Angelegenheit eingesezten Sonderkommission erscheinen. (E)

**Bestimmungen der Antialkoholkommission.** Unter Vorsitz des vertretenden Regierungskommissars Janiszewski fand unter Teilnahme von Dr. Weyland, Kommandant Gajdzinski, Ref. Druzyci und Stadtrat Pawlak eine Sitzung der Antialkoholkommission statt. Nach Behandlung einer Reihe von Protokollen wurden für Erscheinen auf der Straße in trunkenem Zustande verurteilt: Czeslaw Patulski zu 3 Tagen, Waclaw Raminiski zu 3 Tagen Arrest und eine Anzahl von Personen zu Geldstrafen. Außerdem wurden mehrere Restaurantbesitzer zu Geldbußen verurteilt, da sie an Sonntagen Alkohol verkauft hatten. (b)

**Zweigstellen des Regierungskommissariats.** Um den Aemtern des Regierungskommissariats einen Teil der Arbeit abzunehmen und um die Amtsangelegenheiten zu beschleunigen, hat das Wojewodschaftsamt beschlossen, drei Zweigstellen des Regierungskommissariats im Zentrum wie auch an den Peripherien der Stadt zu errichten. Die Filialen werden sich in den Polizeikommissariaten befinden, und zwar in Baluty (3. Polizeikommissariat), im Stadtzentrum (7. Polizeikommissariat) und auf dem Hohen Ring (13. Polizeikommissariat). Zur Kompetenz der Exposituren sollen mehrere Angelegenheiten, wie Ausfolgung von Pässen, Kriminalangelegenheiten, Erlaubnisse für Feuerwaffen usw. gehören. Da das Regierungskommissariat mit Arbeit überlastet ist, soll die Gründung der Zweigstellen in kürzester Zeit erfolgen. (b)

**Uebertragung des Postamtes in der Petrikauer 17.** Auf Grund der ständigen Klagen über schlechtes Funktionieren des Postamtes in der Petrikauer Straße 17, das auf das enge Lokal und die geringe Anzahl von Fenstern zurückzuführen ist, hat die Postdirektion energische Schritte unternommen, um das Postlokal nach der Zachodnia 67, dem früheren Lokal der Direktion für öffentliche Arbeiten, zu übertragen. Die Renovierungsarbeiten gehen ihrem Ende entgegen, so daß wahrscheinlich am 1. August die Ueberführung erfolgen kann. (i)

**Gartenfest der Ortsgruppe Lodz-Süd.** Am kommenden Sonntag veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Süd der D. S. A. P. im Garten „Zacisz“ in der Rzgowskistraße 56 ein Gartenfest verbunden mit Sternschießen. Das Programm steht u. a. vor: Chorgesang, Fußballweitspiel zwischen Lodz-Süd-Konstantynow, Glütsrad, Turnpost, Kinderumzug. Der Garten ist für Ausflügler von 10 Uhr vormittags ab geöffnet und mit den Tramlinien 4 und 11 zu erreichen. Ein Besuch dieses Festes wäre nur zu empfehlen.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:** J. Wojcicki Erben, Napierkowskiego 27; W. Danielecki, Petrikauer 127; P. Minicki und J. Cymer, Wulczanska 37; Weinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; J. Kahane, Alexandrowska 80. (R)



Halina Konopacka

hat während der internationalen Sportwettkämpfe in Posen die Weltmeisterschaft im Kugelstoßen aufgestellt sowie die polnische Meisterschaft im Diskuswerfen errungen.

**Selbstmordversuch eines Leutnants.** In dem Sommerlager von Sulejow bei Petrikau, wo Zöglinge der Mittelschulen physisch und militärisch ausgebildet werden, wirkte als Instrukteur der Leutnant Stanislaw Bezat, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Großen Eindruck machte daher auch die Nachricht, daß der Leutnant in der Wartehalle der Zufuhrbahn in Sulejow seinem Leben ein Ende bereiten wollte, indem er sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf schoß. Dem Lebensmüden erteilte ein Militärarzt die erste Hilfe, worauf er ihn in bedenklichem Zustande nach dem Petrikauer Lazarett schaffen ließ. Der Grund zu diesem Verzweiflungsschritt ist unbekannt. (E)

**Bestrafte Dienstpflichtige.** Der Strausausschuß bestrafte 300 Militärdienstpflichtige mit Geldbußen von 10 bis 50 Zl., weil sie sich nicht im vorgeschriebenen Termin vor die Untersuchungskommission gestellt hatten.

**Für 6 Monate Arrest kann man auf Menschen schießen.** Am 1. Oktober 1925 ging die Bäuerin Katarzyna Pipich aus dem Dorfe Mianow, Gem. Puczniew, Kreis Lodz, nach dem nahen Walde, um ihre Hühner herauszutreiben. Als sie sich etwa 200 Schritt im Walde befand, sah sie plötzlich den Waldhüter Walenty Wojciechowski, der ihr ein „Halt“ zurief. Anstatt stehen zu bleiben, drehte sie sich um und versuchte aus dem Walde zu gelangen. Hinter ihr tönte nochmal ein „Halt“ her und gleich darauf fiel ein Schuß. Sie fühlte einen Schmerz im linken Bein, doch lief sie trotzdem weiter. Raum hatte sie einige Schritte gemacht, als abermals ein Schuß fiel, und sie fühlte, daß sie in die rechte Seite getroffen sei. Sie lief nach Hause und begab sich am nächsten Tage in ärztliche Behandlung, worauf die Angelegenheit der Polizei übergeben wurde. Wojciechowski hatte sich nun gestern vor dem Lodzzer Bezirksgericht zu verantworten. Er leugnete jede Schuld. Da ein Zeuge angab, während des Vorfalles in der Nähe gewesen und das Rufen gehört zu haben, worauf er beobachtet hatte, wie der Waldhüter zweimal geschossen hatte, war die Schuld des Angeklagten erwiesen. Nach der Rede des Staatsanwalts Stachowski zog sich das Gericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Minicz zur Beratung zurück, worauf es das Urteil verkündete, das auf 6 Monate Arrest lautete. (i)

**Verhaftung eines langgesuchten Verbrechers.** Im Jahre 1920 wurde der in der Dobywatelstraße 18 wohnhafte Josef Lipinski wegen verschiedener schwerer Vergehen zu 5 Jahren Kerker verurteilt. Nachdem er kaum ein Jahr im Gefängnis gebüßt hatte, gelang es ihm zusammen mit 8 anderen Häftlingen aus dem Gefängnis in der Targowastr. 18 auszubrechen. Während seine Komplizen nach kurzer Zeit wieder eingefangen wurden, konnte man des Lipinski nicht habhaft werden. Vor einiger Zeit erhielt nun die Polizei die vertrauliche Nachricht, daß sich Lipinski sehr oft im Hause in der Dobywatelstra 18 aufhält, wo seine Frau wohnt. Gestern nacht begab sich nun eine starke Polizeiabteilung nach dem genannten Hause und es gelang, Lipinski in dem Augenblick festzunehmen, als er im Neglige das Weite suchen wollte.

**1000 Zloty Strafe für Wucher.** Das Friedensgericht des zweiten Bezirks verhandelte gegen den Cafehausbesitzer Gyncendler, der für ein Glas Tee 35 Gr. verlangt hat. Das Gericht beschloß, Gyncendler zu 1000 Zl. Strafe eventuell zu 3 Monaten

Gefängnis zu verurteilen und das Urteil in den Zeitungen zu veröffentlichen. (b)

Das Wort Sommerfrische, das heute allgemein im Gebrauch ist, entstand aus dem Wort „frische“, das zuerst im 17. Jahrhundert, und zwar in der Bozener Gegend in Tirol auftauchte, und mit dem man die sommerliche Erholung bezeichnete. Ebenfalls in Tirol wurde dann das Wort „frische“ bzw. „in die frischen gehen“ allmählich in die „lummerfrische“ umgewandelt, eine Bezeichnung, mit der man aber zunächst noch immer nicht den Ort selbst, sondern nur die Erholung meinte. Der Gebrauch des Wortes Sommerfrische auch in der Bedeutung der Gegend, die man zur Erholung aufsuchte, verbreitete sich erst im 18. und 19. Jahrhundert mehr und mehr, zuerst von den österreichischen Gebirgsländern ausgehend, worauf es sich dann in Süddeutschland und zuletzt auch in Norddeutschland einbürgerte.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Männerchor. Heute, Freitag, den 22. Juli, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, die übliche Gesangsstunde statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Nord. Generalversammlung. Morgen, Sonnabend, den 23. Juli, findet die diesjährige Generalversammlung im Parteilokal, Reiterstr. 13, im 1. Termin um 7 Uhr, im 2. Termin um 7.30, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokoll, 2. Tätigkeitsbericht, 3. Kassabericht, 4. Bericht der Revisionskom-

Werbearbeit

für die „Lodzzer Volkszeitung“ ist Mitarbeit am Aufstieg des werktätigen Volkes!!!

mission, 5. Entlastung der alten Verwaltung, 6. Neuwahlen des Vorstandes, 7. Anträge und Allgemeines.

Es ist Pflicht eines jeden ersichtenden Mitgliedes, zu dieser Generalversammlung zu erscheinen, denn es handelt sich um die Wahl der Leute, die das ganze Jahr die Arbeiten der Ortsgruppe leiten sollen.

Lodz-Süd. Männerchor. Am Sonntag, den 24. Juli, findet im Parteilokal, Bednarsta 10, Punkt 9 Uhr früh, die übliche Gesangsstunde statt. Das Erscheinen aller Sänger ist notwendig.

Konstantynow. Heute, Freitag, den 22. d. M., um 7.30 abends, findet im Parteilokal eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenfraktion im Beisein des Parteivorstehenden Abg. A. Kronig statt. Da wichtige Fragen zu besprechen sind, ist die Anwesenheit aller Stadtverordneten und Magistratsmitglieder erforderlich. (-) W. Heidrich, Fraktionsvorsitzender.

Verleger Stv. L. Kuf. Verantw. Schriftleiter I. V. Remin Jerbz. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Morgen, Sonnabend, den 23. Juli, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 09, ein Unterhaltungsabend statt. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Lodz-Nord. Der Jugendbund veranstaltet am Sonntag, den 24. Juli 1. J., ab 2 Uhr nachmittags, ein großes Gartenfest, verbunden mit Pfandlotterie, Floberschießen, Gesang, Tanz und sonstigen Ueberraschungen. Hierzu werden die Mitglieder des Jugendbundes, der Partei und Sympathiker herzlich eingeladen.

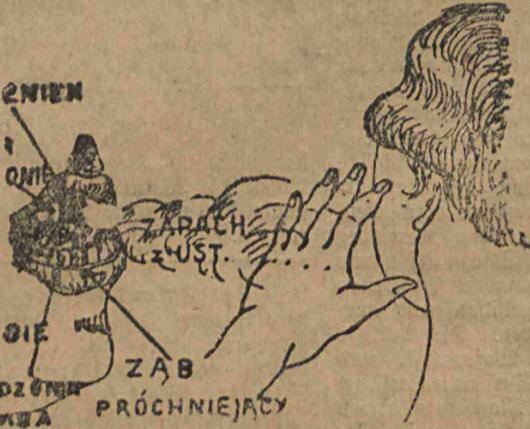
Auslandsendungen des Jlots.

Am 21. Juli wurden für 100 Jlots gezahlt.

Table with exchange rates for London, Paris, Warsaw, Prague, etc.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for Dollar, Belgium, Holland, London, New York, Paris, etc.



An alle Ehefrauen und Ehemänner!

Es gibt Sachen, die sich das verliebteste Ehepaar nicht sagt, und die Ursache von Streit, Verstimmungen, sogar von Scheidungen sind... Die wichtigste von ihnen ist der schlechte Mundgeruch

der die Nähe des teuersten Menschen unerträglich macht, und den nur

FERMENTINA

beseitigt, welches das unfehlbare, von größten ärztlichen Autoritäten anerkannte Mittel gegen Mundgeruch ist. Fermentina beseitigt den üblen Mundgeruch, konserviert die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht den Atem angenehm.

Hauptlager für Polen: Roman Włodarski, Warszawa, Lubeckiego 5.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Preis pro Stück Jloty 2.75. Wo nicht erhältlich, wende man sich an das Hauptlager. An Auswärtige Versand gegen Vorauszahlung von J. 3.- oder J. 3.50 bei Nachnahme. - Vor Nachnahmen wird gewarnt! Vertreter auf eigene Rechnung für verschiedene Städte gesucht.

Am Mittwoch, den 20. Juli, um 4 Uhr morgens, verschied nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Onkel, Nefte und Kusine

Reinhold Schlender

im blühenden Alter von 14 Jahren.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Freitag, den 22. Juli, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Alexandrowska 38, aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Der Jugendbund der Ortsgruppe Lodz-Nord der D. S. A. P.

veranstaltet am Sonntag, den 24. Juli, im Garten des Herrn Israel, Reiterstr. 13, ein

grosses Gartenfest

zu welchem alle Mitglieder des Jugendbundes, aller Ortsgruppen der Partei, sowie Gönner höflichst eingeladen sind.

Vorgelesen ist: Gesang, Scheibenschießen, Pfandlotterie, Tanz und andere Ueberraschungen. Zum Tanz spielt ein gutes Streichorchester auf. Der Garten ist von 9 Uhr früh geöffnet.

Der Vorstand.

Sprechstunden in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

Montag, 6-7 Uhr: Gen. Semmler in Krankenkassen- und Parteiangelegenheiten; 7-8: Gen. J. Richter - Beziehslisten und Markenverteilung.

Dienstag, 5-6 Uhr: Gen. Kociol in Arbeitslosenangelegenheiten.

Mittwoch, 7-8 Uhr: Gen. J. Richter - Beziehslisten und Markenverteilung.

Montag 6-7, Mittwoch 6-7 und Freitag 6-7 Uhr: Gen. S. Ewald - in Partei- und Krankenkassenangelegenheiten.

Ortsgruppe Lodz-Nord

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6 1/2 Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Strasse 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Krankenkassen-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen.

Funkwinkel

Freitag, den 22. Juli.

Polen

Warschau 111 m 10,5 kW 12 Zeitzeichen, Wetter- und Pressendienst, Bekanntmachungen; 15 Wirtschaftsdienst, Wetterbericht, Bekanntmachungen; 16.45 Pfadfindernachrichten; 17 Kinderstunde; 17.50 Bekanntmachungen; 18 Nachmittagskonzert; 19 Pressendienst; 19.15 Verschiedenes; 19.35 R. Muszalowna: „Die Rolle des Sports im Leben der Frau in Polen und im Auslande“; 20 Landwirtschaftsbericht; 20.30 Abendkonzert; 22 Wetterdienst, Zeitzeichen, Bekanntmachungen, Pressendienst. Bolen 270,3 m 1,5 kW 14 Kurze; 17.30 Konzert; 19 Verschiedenes; 19.15-20 Wirtschaftliches; 20 Konzert; 22 Pfadfinderplauderei; 22.20 Tanzmusik. Krafau 422 m 1,5 kW 17.30 Kinderstunde; 19 bis 19.55 Vorträge; 20 Sportbericht.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 12 Stundengeläut; 17 Konzert; 20.30 Dreifachkonzert; 22.30 Am Meer. Breslau 315,8 m 10 kW 16.30 D'Albert-Humperdinck; 20.15 Konzert; 22.30 Tanzmusik. Königswasserhausen 1250 m 18 kW 16 „Mode und Gesundheit“; 16.30 „Der Geist der Physik und die Ziele des physikalischen Unterrichts“; 17 „Einführung in die Klimatunde“; 18 „Pioniere der Funktechnik“; 20.30 Uebertragung von Berlin. Langenberg 468,8 m 60 kW 13.05 Mittagskonzert; 16.30 Kinderfest; 17 Jugendlust; 17.30 Teemusik; 21 Rheinischer Abend. München 535,7 m 12 kW 19.05 Haydn: „Jahreszeiten“. Frankfurt 428,6 m 10 kW 20 Konzert. Hamburg 394,7 m 9 kW 20 Konzert. Stuttgart 379,7 m 7 kW 21 U'Arronge: „Hafemanns Töchter“. Rom 449 m 3 kW 21.10 Costa: „Scugnizza“. London 210 361,4 m 3 kW 21.55 Uebertragung einzelner Szenen der Operette „Lido Laby“. Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 20.05 Volkstümliches Konzert.

Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Billiges Angebot!!!

Stehspiegel auf Abzahlung innerhalb 3 Monaten.



ALFRED TESCHNER LODZ JULIUSZA 20

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokiclańskich) Od wtorku, dnia 19, do poniedziałku, dnia 25 lipca 1927 r. wt. Początek seansów dla dorosł. codz. o g. 18.45 i 20.45 (w soboty i niedziele o g. 16.45, 18.45 i 20.45)

WIEDŃ, MIASTO MOICH MARZEŃ!

8 aktów pogodnego nastroju, rozkosznych sytuacji i zabawnych „qui pro quo“. W rolach głównych: Harry Liedtke, Lilian Harvey i Mary Kid. Początek seansów dla młodzieży codz. o g. 15 i 16.45 (w soboty i niedziele o godz. 13.15 i 15 p.p.)

W dolinie śmierci (Piekło złota)

Dramat w 8 częściach wg powieści ZANE GREYA „Wędrowiec dzikiego Zachodu“. Nad program: PRODUKCJA ŻELAZA i STALI. W poczekalniach kina codz. do g. 22 audycje radijofoniczne. Ceny miejsc dla młodzieży: I-25, II-20, III-10 gr. „ „ „ dorosłych: I-70, II-60, III-30 gr.

Abonnieren Sie

das reich illustrierte Magazin für alle Freunde von Natur und Technik

Die Koralle

Zu haben im Buch- und Zeitschriftenvertrieb von G. E. Ruppert Gluwnastraße 21. Telephon 26-65.